

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der durch viele Leyden Vollendete Hertzog der Seligkeit Jesus

Pauli, Hermann Reinhold

Franckfurt am Mayn, MDCCXXIII.

VD18 10176829

Der Durch viele Leyden vollendete Hertzog der Seligkeit, Jesus: Als eine Grundlegung, auf welche folgende Betrachtungen der Passion gebauet sind.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-204682

Der

Durch viele Leiden vollendete
**Werkog der Seligkeit/
 IESUS :**

Als eine Grundlegung, auf welche folgende Betrachtungen der Passion gebauet sind.

Text. Hebr. II, 10.

WENN es ziemet dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, der da viel Kinder hat zur Herlichkeit geführet, daß Er den Herzogen ihrer Seligkeit durch Leiden vollkommen machte.

Eingang.

ALS dorten der **HERR JESUS** zu Johanne Matth. an Jordan kam, sich von ihm tauffen zu lassen, III, 15. und Johannes sich weigerte, in demüthiger Erkändnuß, wie er vielmehr bedörfe von **JESU** getauft zu werden, antwortete ihm der **HERR**: Laß jetzt also seyn, also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen: Matth. III, 15. Er will mit denen lesteren Worten sagen: Es gebühret oder geziemet uns alle Sitten, Rechte und Ordnungen **GOTTES** zu erfüllen, als welches uns nicht zu einem Unrecht und Ubelthat für **GOTT**, sondern zur Gerechtigkeit

tigkeit und freudigem Ruhm seyn und gereichen wird, vergl. V. B. Mos. VI, 25. In der Erfüllung aber der Gerechtigkeit und des Willens Gottes haben wir nicht zu achten auf unser eigen Gut dünken, eigene Ehre, eigene Krafft, oder auch Mangel und Schwachheit, (wie du jeto auf deinen Mangel und Dürftigkeit hierin siehest) sondern auf Gottes Beruff, Willen, Krafft und Beystand. Es seye nun, daß uns GOTT erniedrige oder erhöhe, was schweres oder was leichtes auflege, wir seine Absicht worin fassen oder nicht, alles nach Seinem Willen. Nach Gottes Willen, solst du nun für mir Ehre haben mich zu tauffen: Nach Gottes Willen soll ich nun niedrig seyn, und mich von dir tauffen lassen; zum Vorpiel, daß ich noch niedriger soll werden in der Leydens Tauffe. Dieß gebühret und geziemet uns, und auch sonderlich mir, der ich kommen bin für allen in aller Krafft alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Wie aber der Vatter mich unter dieser demüthigen Erfüllung aller Gerechtigkeit verklären und verherlichen wolle, das laß ich Ihm, Seiner Macht, Weißheit und Liebe anheim gestellt: Ich sehe darauf, was mir gebühret und geziemet: Er weiß dan am besten was Ihm geziemet.

Wie dan der HERR Christus (der das Ebenbild des unsichtbaren Gottes ist,) in allem sahe auff die Geziemendheit, und zwar so, daß er sich als ein Knecht dem Vatter freywillig in allem unterwarf: So sahe dan auch der Vatter in dem grossen Erlösungs-Werck in allem auf das was sich ziemete, und wie Er den freywilligen Gehorsam seines Sohns mit Herlichkeit belohne, und zu dem Zweck einer vollkommenen Erlösung ausführe. Auf diesen Grund und Absicht Gottes, wie im ganzen Gnaden-Werck, also ins besonder in dem schweren Leyden Christi, weist uns der Apostel im Text, sprechende: Es ziemete dem, um des willen alle Dinge sind, u. s. w.

Wir wollen uns durch die Betrachtung dieser Apostolischen Worte den Weg bahnen zu weiterer Nachforschung und Untersuchung des so wichtigen Leydens Jesu Christi des ewigen Sohns Gottes, als des Haupt-Articuls unsers Glaubens und unserer Seligkeit. Wir werden dan in unseren Text-Worten überhaupt acht zu geben haben auff zwey Stücke:

1. Die

- I. Die Sache selbst, die mit Christo unserem Erlöser vorz. Theile. gegangen, daß Gott Ihn, der viele Kinder zur Herlichkeit führet, den Herzogen der Seligkeit, durch Leyden vollkommen gemacht.
- II. Die Beziemendheit dieser Sache: Es ziemete dem, um deß willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, u. s. w.

Erklärung.

Es ist in unseren Text-Worten zusehenderst schwierig zu unterscheiden, wo vom Vater, und wo vom Sohn die Rede seye? Ob: ne uns mit Erzählung und Wiederlegung anderer Meinungen auf: zuhalten, so ist es denen Worten, wie sie im Grund-Text liegen, und der Sache selbst am gemähesten, daß die erste Worte: Um des willen alle Dinge sind, und durch welchen alle Dinge sind, ausdrücken eine Beschreibung Gottes des Vatters, als der ersten Person der Gottheit, die uns im Gnaden-Werck als der oberste Führer und Regierer in ihrer Würksamkeit hier sonderlich vor kommt. Die folgende Worte aber: Den viele Kinder zur Herlichkeit führenden Herzogen der Seligkeit, wie man es nach der Grund-Sprache übersetzen mag, liefern uns aus eine Beschreibung Gottes des Sohns, in Ansehung dessen die vorbeschriebene erste Person würksam und beschäftigt ist. *

Es ist dan eine Beschreibung, die GOTT dem Sohn sonderlich, Krafft seines Mittler-Amtes zukommt, daß Er die Kinder zur Herlichkeit führet, als die durch Ihn zu Gott kommen, c. VII, 25. die Er dem Vater darstellt: Siehe, hie bin ich, und die Kinder, die mir GOTT gegeben hat. v. 13. im

A 2

Text

* Es hat der berühmte Altingius über diesen Ort wohl angemerket, daß wenn die Worte: Der viele Kinder zur Herlichkeit führet, auf Gott den Vater giengen, es im Griechischen heißen mußte: αὐτὸς πολλὰς ψυχὰς ἀγαθόνει, da es aber in accus. heißt: ἀγαθόνει, so- ches sich klar auff das folgende ἀγαθόνει beziehe.

Von
was vor
Kindern
die
Rede?

Text: Cap. Es fragt sich aber wieder bey unsern Text- Worten, von was für Kindern hier die Rede seye? Indem einige die Worte in der vergangenen Zeit übersetzen: Der viele Kinder hat zur Herlichkeit eingeführet, die es dan erklären von denen Gläubigen Altes Testaments, die der HErr Iesus bereits hatte in die Herlichkeit geführet: Andere übersetzen es in der gegenwärtigen Zeit: Der viele Kinder in die Herlichkeit führet, und deuten es auff alle Gläubigen überhaupt. Es komt aber mit der Griechischen Red- Art und der Sach selbst am besten überein, daß es beydes zusammen fasset, Er habe schon viele Kinder in die Herlichkeit eingeführet, und führe sie noch immer ein. * Eigentlich muß es dan heißen: Der viele Söhne zur Herlichkeit eingeführet, und noch einführet. Söhne, nemlich Kindere Gottes, die durch Gottes Geist gezeuget und neugeboren sind, da niemand zur Herlichkeit kommen kan, er seye dan zuvor ein Kind Gottes, zum Leben wiedergeboren; sind wir aber Kinder, so sind wir auch Erben. Röm. VII, 17. Es sind diese Kinder eigentlich Gottes des Vatters, 1. Joh. III, 1. Christus aber ihr erstgeborner Bruder, der aber auch in anderer Absicht ihr Vater heißen kan, wie er sie v. 13. seine Kinder nent. So heißen sie auch des Geistes Kinder, Luc. IX, 55. Es heißen aber diese Kinder hier Söhne; dan nun im N. T. führt der HErr Iesus erwachsene Söhne in die Herlichkeit, solche, die nicht mehr als unmündige Kinder und Knechte unter dem Joch sind, sondern den Geist der freyen Sohnschaft empfangen haben: Von diesen, als dem größesten und vornehmsten Theil geschicht hier die Benennung. Da aber Gott mancherley Kinder hat, von mancherley Gattung, als sind auch die, die vorher als unmündige Kinder waren, zur Herlichkeit durch ihn geführet, und hier mit eingeschlossen? sintemahl die
Glaub

* Es ist bekandt, daß bey den Griechen der Aoristus auff solche Art vom vergangenen redet, daß er auch eine Fortsetzung derselben Sache im gegenwärtigen und künftigen einschließet. Wenn auch nur von denen Gläubigen A. T. die Rede wäre, hätte sie der Apostel eher τέκνα, παῖδια, oder υἱοὶ genant, da hingegen der Nahme υἱοὶ, Söhne, denen Gläubigen N. T. sonderlich eigen ist. Gal. IV, 5, 6, 7.

Glaubige A. E. nicht anders als durch Christum den einigen Weg zur Herlichkeit gelanget sind, darum sein Tod auch geschehen mußte für die Übertretungen, so unter dem ersten Testament waren, Hebr. IX, 15. und war seine Bürgschaft vorher schon kräftig, wie zur leiblichen, so zur geistlichen und ewigen Erhaltung; s. Hiob XXXIII, 23-24. So führte er sie auch nicht in ein Gefängniß oder Vorgebäude der Höllen, sondern in die Herlichkeit, auf welche sie auch als ihr Vaterland hoffeten, und sich darnach sehnten, Hebr. XI, 10. 16. da aber doch Raum zu einer weiteren Vollendung, die hernach erfolgete, übrig blieb, Hebr. XI, 40. Da er nun so mancherley Kinds der im A. und N. E. zur Herlichkeit führet, so redet der Apostel billig von vielen, der viele zur Herlichkeit führet, welches aus dem Propheten genommen, daß er viele gerecht machet, eine große Menge zur Beute bekomt. Es. LIII, 11. 12. der auch viele Heiden besprengen sollte, Es. LII, 15. und also einen grossen Samen haben.

Aus eben dieser Beschreibung nun seines Wercks und Amts folgt, Herzog
der
Seligkeit. get und fließet als von selbst, daß ihm mit Recht der Ehren-Titel zukommt, den ihm der Apostel so gleich beyleget, der Herzog der Seligkeit. Das Grund-Wort ἀρχὴς bedeutet einen solchen Führer, der zugleich ein Fürst, Herzog, Haupt und Obrister ist, begabt mit Autorität, Macht und Herrlichkeit / wie es dan noch einmahl vorkommt Cap. XII, 2. So nent nun hier der Apostel unsern Herrn Christum; 1) Diweil, wie er eben von ihm gesaget, Er es ist, der die Kinder zur Herlichkeit und Seligkeit führet, und sie ohne seine Führung dazu nicht gelangen könten. 2) Diweil über dem Er ihnen vom Vater zum Haupt und Fürsten gestellet ist, daß sie alle unter ihm als einem Haupt in ein Corps oder Leib zusammen gefasset würden. Er ist ihnen vorgestellt als ihr erstgebohrner Bruder, und als das Haupt der Familie, die in ihm und keinem anderen zur Kindschaft gelangen sollen, ihm völlig sollen unterworfen und untergeben seyn / die er daher auch seine Kindlein nennet, die ihm Gott gegeben. v. 13. 3) Weil er so zum Haupt und Herzogen gestelt, so hat er dan auch an Fürtrefflichkeit vor allen andern vieles voraus, und gebührt ihm in allem der Vorzug

oder Vorgang. Col. 1, 18. zumahlen, da er ein solcher Herzog, dessen Ausgänge von Ewigkeit sind. Mich. V, 1. Er ist aber nicht nur der Herzog derer, die selig werden, sondern auch der Seligkeit selbst, wie er Apost. Gesch. III, 15. heist: der Fürst oder Herzog des Lebens, so hier der Seligkeit. Das zeigt an, wie er die Seligkeit in sich selbst habe, reich davon seye, über dieselbe völliges Commando habe, dieselbe reichlich und vollkommen geben könne: Er kan zur Vollkommenheit zu selig machen, wie man es geben kan, Cap. VII, 25. Er ist die Principal-Ursach der ewigen Seligkeit, wie so die Redens-Art einstimmet cap. V, 9. Er ist der starcke Gott vollkommener Seligkeiten, wie es so eigentlich lautet Ps. LXVIII, 21. Er fängt die Seligkeit an, führt sie fort, und vollendet sie / darum er heist: der oberste Anführer, (Ἀρχηγός) und Vollender des Glaubens. Cap. XII, 2.

Warum redet aber der Apostel hier vom HErrn Christo mit solchem Umschweif? Warum sagt er nicht schlechthin: Gott habe Jesum Christum durch Leyden vollkommen gemacht? Aber siehe, in eben dieser Beschreibung des HErrn Christi giebt der Apostel Gründe der Beziemendheit, daß ein solcher, der viele Kinder zur Herrlichkeit führe, und der das Haupt oder Herzog der Seligkeit seye, billig und aus wichtigen Gründen durch Leyden habe müssen vollkommen gemacht werden; was hiervon für erhebliche Ursachen seyen, werden wir unten weiter hören. Wir schreiten jeko fort zu dem Werck selbst, das mit Christo dem Herzogen der Seligkeit vorgegangen, daß er nemlich durch Leyden vollkommen gemacht.

Grund-
Wort
τελειῶσαι.

Es wird zwar das Grund-Wort τελειῶσαι unterschiedlich übersetzt, und von einigen, heiligen, consecriren, einweyhen, gegeben. Es ist aber doch seine eigentliche Bedeutung, vollenden, vollkommen machen, in welchem Verstand es in diesem Brieff mehrmahlen vorkommt; durch welche Vollendung aber des Herzogen der Seligkeit freylich auch eine Consecrirung und Einweyhung oder völlige Heiligung dieser hohen Person vorgegangen, um nun derselben und ihres Amts sich so viel freyer und unverbinderter bedienen zu können, wovon s. cap. X, 19. 20. 21. 22.

Es

Es wird dieses Wörtlein in diesem Brieff an die Hebräer sonderlich entgegen gestellt dem Gesetz, welches nichts vollendete, nichts zur Vollkommenheit brachte, nur unvollkommene Menschen zu Dienern hatte, und anderer Gewissen nicht vollkommen reinigen noch befriedigen konnte; welchem dan entgegen steht das vollkommene Mittler-Amte Christi, der selber vollendet ist, und auch andere vollendet. S. cap. VII, 19. 28. und IX, 9. 14. und X, 1. 11. 12. 14.

So steht dan hier, daß der Herr Christus / der Hertzog der Seligkeit durch Leyden vollendet oder vollkommen gemacht seye, und zwar in der mehrern Zahl durch die Leyden, d. i. durch mancherley vieles und schweres, beydes nach Seel und Leib, und sonderlich auch durchs Leyden des Todes. v. 9. Alle seine Leyden hatten ihren Nutzen, Absicht, Gültigkeit und Werth, keins war vergebens: Durch die Leyden ist Er vollkommen gemacht. Weil die schwachgläubige Hebräer, zweiffels ohne durch die schimpfliche Spott-Reden der fleischlichen Juden, als ihrer Brüder nach dem Fleisch, erregt, die Leyden des HErrn Christi noch als was verächtliches ansahen, das mit der hohen Herlichkeit, die der Apostel cap. 1, von Christo gerühmet, nicht allzuwohl zu accordiren schiene, so ist der Apostel in diesem Cap. beschäftigt, ihnen solchen Anstoß an der Niedrigkeit Christi zu benehmen, zu welchem Ende er schon angeführt das Zeugniß aus dem VIII Ps. daß Christus der Menschen-Sohn eine kleine Zeit habe müssen geringer werden als die Engel, damit er hernach mit Preis und Ehre gekrönt werde. So seye dan Christo durchs Leyden des Todes an seiner Herlichkeit nichts abgegangen, sondern seye eben dadurch, und deswegen, mit Preis und Ehre gekrönt. v. 9. Und so in all denen übrigen Leyden Christi seye seinem hohen Werth nichts entnommen, er auch nicht untüchtiger worden uns zu helfen, sondern vielmehr seye er durch alle seine Leyden erst recht vollendet, zum Hertzogen der Seligkeit und des Heils völlig bereitet, und der Nahme IESUS, den ihm der Vatter gegeben, ein Heiland, Helfer, Erretter, Seligmacher, zur Perfection gebracht worden, sodaß in keinem andern Heil auch kein ander Nahme denen Menschen

Anlaß.
des Apostels.

Menschen gegeben seye, darinnen sie solten selig werden. Ap. Gesch. IV, 12. Die Sache ist werth, daß wir derselben weiter nachdenken.

Vorher- Da der HErr Iesus in der rechten Fülle der Zeit, als jeders
gehende man nach denen Weissagungen der Propheten den Messiam er-
Verbors wartete, in die Welt kam, so fanden sich zwar gleich an ihm merck-
genheit, liche Proben, daß Er der wahre kommende, und das verheissene
wie Ie- Heil Gottes seye; es wurde durch die Hirten der Engel Erschei-
sus nung und Predigt von Ihm verkündigt, Er wurde auff Göttlichen
zu voll- Befehl bey der Beschneidung IESUS, der Heiland, das
lenden. Heil Gottes benahmet, er wurde von Simeon und Hanna im
Tempel unterschiedenen kund gemacht. Es war aber doch die äussere
Gestalt so gering, und die Niedrigkeit so groß, daß die Sache der
Vernunft gar schwürig vorkam, dergleichen von ihm zu glauben,
zumahlen da er hernach gar als aus den Augen weg kam, in Egypten
flohe, und in einem verächtlichen Nazareth als ein Zimmermans
Sohn erzogen wurde. Hernach bey seiner Tauffe erklärte ihn zwar
die Stimme vom Himmel für Gottes Sohn, Johannes gab ihm
sein Zeugniß, Er selber predigte kräftig eine so grosse Seligkeit,
v. 2. unsers Cap. bekräftigte seine Lehre mit grossen und vielen Zei-
chen und Wundern, bekam vielen Anhang unter dem geringen Volk:
Aber es blieb doch noch viele Schwürigkeit, man sahe äusserlich nur
einen Menschen-Sohn, der sich selber gering und niedrig hielte, zu
Sündern, geringen und verächtlichen Leuten sich gesellte, die
Obersten waren ihm durchgängig zuwieder, schryen ihn aus als einen
Verführer, der sich selbst zu Gottes Sohn mache, und also war
fast jederman irre an ihm, stand im Zweifel, und wartete, wo
es hinaus wolte, und ob Er es seye, der das Reich Israels auffrich-
ten werde? Die Juden meynten aus Unerkändniß der Weg:
Gottes, es müsse durch äusserliche Macht, Gewalt, Pracht und
Herlichkeit geschehen; Gottes Rath aber war gar anders, indem
er durch den Creuzes-Weg das grosse Heil wolte ausführen, und
den Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollenden und voll-
kommen machen; Geschehe also durchs Leyden Christi die Vol-
lendung des Heils, wovon man bisshero nur ein und andere Blicke
gesehen

gesehen / worin vorher nur ein und anderer Anfang gemacht war, worauf bisher nur gehoffet war, Er würde Israel erlösen, Luc. XXIV, 21. worauf vorher sein Name Iesus gedeutet, nun aber in die Erfüllung gieng: wovon vorher im Wort seiner Predigt und aus anderer Zeugniß ein Wörtlein gehört worden, das wurde da all zur Vollendung gebracht, da Er durchs Leyden vollkommen gemacht wurde.

Wir müssen aber doch die Sache selber näher betrachten, wie Er durch die Leyden vollkommen gemacht worden, da ja die Leyden scheinen was Unvollkommenes zu seyn? oder auch die Hoheit dieser Person keiner weiteren Vollkommenmachung schiene zu bedürfen?

Da ist Christus durchs Leyden vollkommen worden, 1. weil Vollendung dadurch Seine Heiligkeit und Sein Gehorsam gegen den himmlischen Vater, als Silber und Gold im Feuer recht probiert, lauter und völlig erfunden, auch auff den höchsten Gipfel gestiegen, da Er ist gehorsam worden bis zum Tode / ja zum Tode am Creutz, Phil. II, 8. War vorher sein Gehorsam als eines Kindes, als eines Jünglings, nun kam Er zur Vollkommenheit, als eines Mannes und Meisters, der durch die Erfahrung alle Classen durchgieng, um im Gehorsam recht geübt zu werden; wie es so Cap. V, 8. von ihm heist: Wiewol Er Gottes Sohn war, hat Er doch in dem, das Er liebte, Gehorsam gelernet, worauf dan Vers 9. eben das Wort, so unser Text hat, folget: Und da Er vollendet, da Er nun ausgelernet, Doctor und Meister im Gehorsam worden ist.

2. Ist Er durch Leyden vollkommen worden, weil dadurch sein Hohes-Priesterliches Amt zur perfection und Vollendung kommen ist. Im A. Test. kam kein Priester noch Hoher-Priester mit all ihrem Opfern und Dienst nach dem Gesetz zur Vollendung, sie mußten immer wieder aufs neue opfern einerley Opfer, und konten nicht die hinzugehende vollkommen machen, sonst hätte das Opfern aufgehört 2c. Hebr. X, 1. 2. Hier aber wurde Christus in seinem Hohen-Priesterlichen Amt vollendet, da Er nicht nur wie bishero durch Fürbitte und Mitleyden solches verwaltete, sondern nun im Leyden sich selbst ohne allen Wandel zu einem voll-

kommenen Opfer brachten zu einem solchen Opfer, das ewiglich gilt, das Kraft hatte durch den hohen Werth seiner Gottheit, alle Sünden auf einmahl wegzunehmen. So wurde Er auch in Seinem hohen-Priesterlichen Amt vollendet, indem Er durch die Erfahrung alles unsers Elends nun zum höchsten Mitleyden gegen uns bewegt wurde, daß Er nun unter dem Leyden wurde ein barmherziger und treuer Hoher-Priester für Gott, der worinn Er selbst gelitten und versucht ist, nun so viel mehr helfen kan und will, denen die versucht werden. Cap II, 17. 18. und IV, 15.

3. Im
Kampff
und
Sieg ge-
gen die
Feinde.

3. Ist Er durchs Leyden vollendet in seinem Kampff und Sieg gegen die Feinde. Er mußte sich auch mit unsern Feinden in Streit begeben, damit denen ihre Macht und Herrschaft über uns benommen würde. Solte Er in dem Streit einen erfahrenen Helden und Obristen abgeben, so mußte Er auch von denen Feinden etwas dulden und aufstehen: Ein Soldat, der nichts in Schlachten, Scharmügeln und Stürmen erfahren, der ist nicht tüchtig zu einem Kriegs-Obersten erhöht zu werden. So wolte Er dan auch durch Leyden, und zwar durch mancherley Leyden seinen Kampff und Lauf vollenden, um zum Herzogen und Obersten mit Recht erhöht zu werden. Er begab sich, als der Weibes-Samen, in Kampff gegen die alte Schlange, und ließ sich von deren in die Ferse stechen. I. B. Mos. III, 15. Er begab sich in Kampff gegen die Welt, damit das Gericht ergehe über die Welt, und ihr Fürst hinaus gestossen werde, Joh. XII, 31. Er begab sich in Kampff gegen die Sünde, in welchem Er derselben biß aufs Blut widerstande. Hebr. XII, 4. Er begab sich in Kampff gegen Todt und Hölle, damit die ihren giftigen Stachel verlöhren, und an Ihm musten stecken lassen oder zerbrechen. I. Cor. XV, 55. vergl. Hos. XIII, 14. Und in all dem Kampff hielt Er leydende aus, und wich nicht aus, biß nach dem Willen Gottes alles drinn vollendet war, und Er also durch Gedult und Gehorsam den Sieg über die Versuchungen und Anläufe der Feinde erhielt, und sie an Ihm ohnmächtig erfunden wurden. Und so ist Er durch Leyden im Streit vollkommen worden.

4. Durch
Erwer-

4. Ist Christus durchs Leyden vollkommen worden, indem Er durch dasselbe zur Herrlichkeit eingegangen, und sich dadurch den höch-

höchsten Ehren-Gipfel als einen Lohn Seiner Arbeit und tiefen Erniedrigung erworben hat: der von wegen des Leydens des Todes mit Preis und Ehre gekrönet ist, Vers. 9. vor dem Text. Und weil Er gehorsam worden bis zum Tode, ja zum Tode am Creutz, darum hat Ihn auch Gott erhöht, Phil. II. 8. 9. S. auch Esa. LIII. 10. 11. 12. Er hat seine hohe Herrschaft, die Ihm als Mittler zukommt, da Ihm alles soll unter die Füße gethan werden, Vers. 7. 8. nicht mit bloßer Gewalt, sondern durch Recht einnehmen wollen: Er hat sein Reich nicht von Menschen, noch durch Menschen, noch andere Creatürliche Hülfe, sondern unmittelbahr vom Vatter, und das durch sein eigen Verdienst und Erwerbung, empfangen wollen, damit es als ein ewiges, unbewegliches Reich auff Gerechtigkeit und Gericht gegründet seye. S. Ps. XLV. 7. 8. und LXXXIX. 15. Es. IX. 7. So wird dan zwar in dem Wörtlein Vollenden oder Vollkommen machen Seine Erhöhung mit eingeschlossen, die als ein Lohn auff's Leyden erfolgt ist, und wodurch die Vollendung dieses Mittlers offenbahret und aufgeführt, da Er zum Herrn und Christ gemacht ist: Es ist aber Christi doch auch im Leyden und Sterben selbst schon eine Vollendung Leyden geschehen, theils, weil Er da vollendet hat das Werck, so Ihm der eine Vatter gegeben hatte/das Er thun sollte. Joh. XVII. 4. daß Er sagen konnte: Es ist vollbracht. Joh. XIX. 30. Theils, weil im Leyden selbst schon eine Verklärung und Vollendung Christi verborgen lag. So sahe der Herr Iesus selbst sein Leyden als eine Verklärung an, wan er bey dem Hingang des Judä ihn zu verrathen sprach: Nun ist des Menschen Sohn verkläret, und Gott ist verkläret in Ihm; dieweil es nemlich nun an dem war, daß Er den Vatter durchs Leyden und Vollendung seines Wercks verklären wolte: Ist Gott verkläret in Ihm, so wird Ihn Gott auch verklären in Ihm selbst: d. i. der Vatter wird mich zum Lohn meiner Arbeit wieder verklären Joh. XIII. 31. 32. Vergl. Joh. XVII. 4. 5. Das war je dan durchs Leyden vollkommen worden, da Ihm das Leyden als eine Leiter wurde, durch die Er auf den höchsten Thron der Ehren aufstiege. S. Cap. I. 3. und X. 12.

5. Ist Christus durchs Leyden vollendet, indem Er auch 5. Christus vol- andere, die Kinder, die er zur Herrlichkeit eingeführet, durch sein Leyden stus vol- lendet in

seinen
gliedern.

vollendet und vollkommen gemacht hat; dan Er hat ja mit einem Opfer in Ewigkeit vollendet, die geheiligt werden. Cap. X. 14. Er hat durch sein Leyden eine ewige Erlösung erfunden, Cap. IX. 12. Er hat durch sein Leyden die Handschrift des Gefäßes ausgelöscht, Col. 2. 14. durch seinen Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hatte, das ist, dem Teufel / und erlöst die / so aus Furcht des Todes im ganzen Leben hätten Knechte seyn müssen. Vers. 14. 15. Er hat durch sein Leyden die Erbschaft des Neuen Testaments zuwege gebracht, Cap. 9. 15. und Cap. 8. Da Er nun andere so durch sein Leyden vollendet und vollkommen macht, und damit den Endzweck seines Leydens erreicht, so sagt der Apostel ja billich von ihm, daß Er selbst durchs Leyden vollendet, d. i. durch dasselbe ein vollkommener Seligmacher geworden seye.

Auch ge-
heiligt
und ein-
gewey-
het.

Es ist aber auch die andere Übersetzung nicht auszusetzen, nemlich, daß der, so viele Kinder in die Herrlichkeit führet, Iesus, durchs Leyden geheiligt / consecrirt und eingeweyhet seye, nemlich zum Herzogen der Seligkeit. Ist die Heiligung eine Aussonderung von anderen zu was grossen und wichtigen, Gott zu Ehren und Dienst: so ist Er ja aufgesondert, als ein Nasir unter seinen Brüdern, zum Priester und Opfer für sie / zum Haupt und Fürsten über sie. So sagt er dorten selbst von sich: Ich heilige mich selbst vor sie, daß auch sie geheiligt werden in der Wahrheit. Joh. XVII. 19. Da ist Er consecrirt und eingeweyhet zum Herzogen der Seligkeit durchs Leyden. Denn weil Er sich durchs Leyden ein eigenthümlich Volk erlöst, Tit. II. 14. seine Gemeinde, als seine Braut mit seinem Blut erkaufte, Apost. Gesch. XX. 28. Eph. V. 25. so wars billig, daß Er zum Herrn und Haupt über sie eingeweyhet und gewiedmet würde, ihr die erworbene Seligkeit selbst zuzueignen. Da dieser Bürge / als Einer für alle gestorben, II. Cor. V. 14. so war es billig, deren ihr Haupt und Herr zu werden Röm. XIV. 9. Da er als der zweyte und letzte Adam im Todt aller Person repräsentirte, so war es billig, daß Er zu einer solchen Pflanze, Stamm und Wurzel eingeweyhet würde, aus welcher alle mit Ihm vereinigte Personen Gabe, Kraft und Leben empfangen sollten. War also sein Leyden das gesegnete Mittel, wodurch Er uns zu einer recht heilsamen

samen Person, ja zum Herzogen alles Heils und aller Seligkeit eingeweiht, vom Vatter gemacht und geschenkt wurde, ohne welches wir kein Theil an Ihm, und kein Leben in Ihm hätten haben können.

Es wird dan aber die Vollendung oder Einweihung Christi durchs Leyden, dem Vatter, als dem Urheber und wirkenden Ursach zugeschrieben, der habe unsern Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollendet: theils weil Er als Richter so wohl die Leyden, als die aus denenselben entstehende Vollendung dem Sohn zuerkandte: theils, weil der Sohn hierunter nichts thate aus eigenem Willen, sondern alles nach des Vatters Willen. Er hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt, daß Er Hoher-Priester würde, sondern der zu Ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn / ... -- der hat auch zu Ihm gesprochen: Du bist ein Priester in Ewigkeit. Hebr. V. 4. 5. 6. Es will dan der Apostel in Beschreibung dieses Gnadenwercks zeigen, wie dem Vatter, als dem ersten Urheber, die Ehre davon zukomme, darum leitet ers dan im Tex. auch auff den, als die erste Quelle, und spricht: Es ziemete dem, um des willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, daß Er, u. s. w.

Es ist dan in diesen ersten Worten eine Beschreibung Gottes des Vatters. Zwar kommen dergleichen Redens-Arten auch von Gott dem Sohn für, als I. Cor. VIII, 6. Col. I. 16. welches dan ein Beweis ist, daß auch Er der wahre und Allmächtige GOTT seye. Aber das hindert nicht, daß nicht eben solche Redens-Art vom Vater könne und möge gebraucht werden, mit Unterscheidung von dem Sohn, als dem Mittler, zumahlen wenn Er an diesem seine Verrichtung hat und erweist. Es heisset dan hier Gott der Vatter der, um des willen alle Dinge sind, dieweil Er ist das Ziel, Zweck und Ende aller Dinge; aus Ihm, durch Ihn, und zu Ihm, sind alle Dinge, Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Röm. XI, 36. Alle Dinge sind dazu, daß daraus seine ewige Kraft, Weißheit, Güte, Göttliche Herlichkeit, erkandt, gelobet, gerühmet und gepriesen werde. Und wie so selbst in der Natur alle Dinge um seines willen und zu Seiner Ehre sind, also noch mehr im Reich der Gnaden, da alles zum Zweck hat das Lob der Herlichkeit seiner Gnade. Eph. I, 6, 14.

Die Vollendung dem Vatter zugeschrieben.

Beschreibung des Vatters.

Alles um seines willen.

Alles
durch
Ihn.

Wie aber alle Dinge um seinetwillen sind, so sind auch alle Dinge durch Ihn; vergl. wiederum Rom. XI, 36. durch Ihn und Seine Göttl. Kraft sind alle Dinge erschaffen, durch Ihn werden sie auch erhalten, und bestehen in Ihm. Durch Ihn sind alle Dinge zuvor-versehen und verordnet, wie sie geschehen sollen, Ap. Gesch. XVII, 26. Ps. CXXXIX, 16. Und Er führet Seinen Rath herlich hinaus, Es. XXVIII, 29. und wirket alle Dinge nach dem Rath Seines Willens. Eph. I, 11. Besonders ist auch alles durch Ihn im Werk der Erlösung, da ist alles aus GOTT, der uns mit Ihm selber versöhnet hat durch Jesum Christum, II. Cor. V, 18. selbst der Mittler ist vom Vater erwehlet und zuvor-versehen, I. Pet. I, 20. und also auch alles was mit Ihm zu unserer Erlösung geschehen sollte. Ap. Gesch. II, 23. und IV, 28.

Was dan nun mit unserem Mittler geschehen ist, darin hat Gott der Vater nicht nach unbedachtem Gutdüncken, nach absoluter Macht und Gewalt gehandelt, sondern mit wohlbedachtem Rath darauf gesehen, was sich ziemete; darum unser Apostel hier die Geziemendheit als den Grund des Leidens Christi anpreiset: Es ziemete dem, u. s. w.

Gezie-
mender
heit
Gottes.

Es ist eine besondere Eigenschaft Gottes, daß Er ist ein geziemender Gott, wovon er im Hebräischen den Namen trägt Jah, welches die End-Sylbe ist im Wort Hallelu-jah, lobet den geziemenden Gott. So heist er Ps. LXXXIX, 9. im Hebr. Vermögend von Geziemendheit. Was Gott geziemend seye, weiß Er selbst am besten, als der sich selbst am besten kennet, und können wir nicht anders als von hinten her die Geziemendheit bemerken, da in allen Seinen Werken alles vollkommen und geziemend ist. V. B. Mos. XXXII, 4. Ob uns dan schon die Geziemendheit Gottes in sich unerforschlich ist, so mögen wir doch aus dem, so Er selbst von sich geoffenbahret, anmerken, daß Seine Geziemendheit sonderlich in folgenden 4. Stücken bestehe: (1) Geziemet Gott dasjenige, was Seinen Tugenden, als die seine Natur sind, und in denen er sich selbst nicht leugnen kan, gemäß ist, mit denen einstimmet, wodurch er dieselbe zu Seiner Ehre und Seinem Ruhm offenbahret, das kan man sagen, daß es Ihm gebühre und gezieme. So geziemet es Gott, wenn Er als Richter nach Gerechtigkeit, Billigkeit und Wahrheit handelt, welche Geziemendheit Ihm dorten

In 4.
Stücken.

dorten Abraham fürhält, wenn er zu Gott spricht: Der du aller Welt Richter bist, du wirst so nicht richten. 1 B. Mos XVIII, 25. Es geziemet Ihm aber auch, wenn Er nach Liebe und Barmherzigkeit handelt, aus grosser Liebe sich zu denen Menschen herab läßt, welches Er sonst nicht nöthig hätte, wenn Er nach Autorität und Macht, und nicht nach Geziemendheit seiner Liebe handeln wolte. Doch thut ers so, daß Er hierunter Seine andere Tugenden der Heiligkeit und Gerechtigkeit nicht verleugnet noch verleset. (2) So geziemet Gott, worin eine weise Ordnung, Harmonie und Uebereinstimmung Seiner Handlungen, als eine besondere Zierde und Schönheit zu finden und wahrzunehmen ist. Er ordnet alles weißlich, Ps. CIV, 24. Es gehet alles zierlich zu in seinem Heiligthum. Ps. XCVI, 6. (3) So geziemet Gott, daß Er sich in Seinen Wercken nicht an Rathschläge und Urtheile der Menschen als geringer und fehlender Creaturen kehre, sondern vielmehr zeige, daß Seine Wege höher dan unsere Wege, und Seine Gedancken dan unsere Gedancken. Es. LV, 8. 9. Daß er sie nicht brauche um Rath und Unterricht zu fragen. Es. XL, 13. 14. (4) Geziemet Gott, daß da alles um Seinet willen und durch Ihn ist, daß Er dan auch alles thue um Sein selbst willen, Spruch. XVI, 4. Seine Ehre Ihm von Creaturen nicht rauben lasse, noch sie andern gebe, Es. XLII, 8. Und dahero auch Seine edelste und fürnehmste Wercke durch sich selbst, ohne Gehülffen ausführe, wie dorten stehet: Ich bin der Herr, der alles thut, der den Himmel ausbreitet alleine, und die Erden weit machet ohne Gehülffen. Es. XLIV, 24.

Diese Geziemendheit Gottes eignet nun der Apostel zu auff die Sache, von der er handelt, nemlich, daß Gott unseren Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollkommen gemacht habe. Und in der That, wenn wir dieses Werck Gottes nach denen vier Stücken, in welchen die Geziemendheit Gottes erkläret ist, untersuchen, so wird dieselbe klar in deren Augen leuchten, denen das Evangelium Christi nicht verdeckt ist.

Geziemet (1) Gott dasjenige, was Seinen Tugenden gemäß, Christi und mit denenselben einstimmet, so ist's ja Seinen Tugenden ganz gemäß, daß Er den Herzogen unserer Seligkeit durchs Leyden vollkommen gemacht. Es war gemäß der Wahrheit Gottes, daß nach genden dem gemäß.

Christi
Leyden
(1) Gottes
Evangelium
gemäß.

dem Fall nicht mehr durch Lust, Freude und Wonne wie vorhin, sondern durch Leyden, Dulden, Kämpffen, der Weg des Lebens eröffnet und betreten werde. Es war gemäß der Gerechtigkeit Gottes, daß für die Sünde im Fleisch gelitten und bezahlet, Todt und Fluch geschmecket und empfunden werde: Weiter wars der Gerechtigkeit Gottes gemäß, daß Er als ein gerechter Richter denen Feinden Christi ihr Böses vergalt, sie richtete und verdamnte, Ihn aber über dieselbe erhöhte, und da Christus Ihm seine Sache befohlen, Er sie auch nach Recht ausführte. Es war der Gnade und Barmherzigkeit Gottes gemäß, daß Einer für alle den Todt schmeckete, v. 9. und II. Cor. V, 14. daß Er seinen lieben Sohn für andere dahin gab, I. Joh. IV, 9. 10. Joh. III, 16. Wolte man aber einwerffen, Es seye der Gerechtigkeit Gottes nicht allzugemäß, das ein Unschuldiger für Schuldige geliedten. Sodienet darauf zur Antwort: Daß es der Gerechtigkeit eines Richters nicht zu wieder, einen gültigen Bürgen für andere anzunehmen, und von dem anderer Schuld zu fordern, zumahlen, wenn dadurch vielen kan geholffen, und viel Gutes kan geschaffet und ausgerichtet werden. Da gilt's, was Caiphas nicht von sich selbst sagte: Es ist besser, ein Mensch sterbe für das Volck, als daß das ganze Volck verderbe. Joh. XI, 50. vergl. II. Cor. V, 14. 21. Wie ein König sich wol aus Liebe für sein Volck in Gefahr, ja in den Todt giebt, sie, als ein Hirt die Schafe, zu erhalten, so geziemete es auch Gott, den Hirten zur Erhaltung der Schafe zu schlagen, Zach XIII, 7. und den Hertzogen der Seligkeit durchs Leyden vollkommen zu machen.

2 Der
Ordnungs-
weise Harmonie
und Har-
monie
seiner
Wege.

2 Geziemet Gott dasjenige, was Seinen Handlungen eine Ordnung, weise Harmonie und Einstimmung giebet, auch eine weise Ordnung zuerkennen giebet, so war es Ihm dan auch in dieser Absicht geziemend, den Hertzogen unserer Seligkeit durchs Leyden vollkommen zu machen. Wir finden hier eine süsse Harmonie und Einstimmung in Gottes Wegen und Wercken von Anfang her, da es immer Seine Weise gewesen, daß wen Er hoch erhöhen, und zu was wichtiges gebrauchen wollen, den hat Er erst tief erniedrigt, und durchs Leyden zu einem hohen Amt und Werck vorbereitet, dazu so viel tüchtiger und bequemer gemacht. Ein Joseph mußte erst in die 13. Jahr als ein verkaufter Knecht in der Frembde vieles aufstehen, ja einige Jahre im Ge-

Ge-

Gefängnis liegen, biß er erhöhet wurde zum Herren über ganz Egyptenland. Ein Moses mußte erst 40. Jahr ein Hirte seyn in Midian, von seinen eigenen Brüdern verstoßen, ein Exulant und Flüchtling, auch hernach bey Pharaos und in Egypten in mancherley Angst und Anfechtung kommen, ehe er als ein Führer des Volcks Gottes von Gott so erhöhet und hochbegnadiget wurde. Ein David mußte erst nicht nur ein Schafhirt, sondern gleichfalls einige Jahre ein Exulant seyn, den Saul außs äußerste verfolgte, ehe er so ein grosser König übers Haus Israel wurde. Und wie nun diese Personen fürtreffliche Fürbilder auf den Messiam waren, so gab es dann eine liebliche Einstimmung mit dem Körper selbst, daß Gott den Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollkommen machte; auff welche Harmonie und Einstimmung der Wege Gottes Stephanus sein Auge gerichtet hat, in der Geistes-vollen Predigt, da Er die Wege Gottes an Christo gegen die Juden rechtfertigen will. Ap. Gesch. VII. Und da es auch Gottes weise Ordnung war, außs künftige seine Kinder durch viele Trübsahl ins Reich Gottes einzuführen, Ap. Gesch. XIV, 22. und der Jünger darin nicht über seinen Meister, noch der Knecht über seinen Herren, sondern wie sein Meister, und wie sein Herr seyn muß, Matth. X. 24. 25. so geziemete es Gott abermahlen, den Herzogen der Seligkeit durch Leyden vollkommen, und hernach ihm seine Kinder gleichförmig zu machen, als die verordnet sind, daß sie gleich seyn sollen dem Ebenbild Seines Sohns, auf daß derselbige der Erstgebohrne sey unter vielen Brüdern. Rom. VIII, 29. Da ist ja dan eine geziemende Ordnung Gottes, daß ehe man zu Ehren komt, man zuvor leyden muß. Spruch. XV, 33. Und, niemand gekröhet wird, er kämpffe dann recht. II. Tim. II, 5.

Geziemet es Gott 3. daß Er sich in seinen Wercken an Rath 3. Der schläge und Urtheile der Menschen, und zwar sonderlich der Boshaft, Vernichtigen, nicht fehret, sondern denen vielmehr zuwieder handelt, so warung es dan auch hierin dem grossen und allweisen Gott geziemend, menschlichen Herzogen der Seligkeit durch Leyden vollkommen zu machen. Diese Geziemendheit Gottes, daß Er im Erlösungs-Werck der Vernunft und denen Gedanken der Menschen entgegen gehandelt, heit.

E

son:

sonderlich denen die sich für Ihm weise dünckten, und es doch nicht waren, lehret uns S. Paulus dorten an die Corinthen: Es stehet geschrieben: Ich will umbringen die Weißheit der Weisen, und den Verstand der Verständigen verwerfen. Wo sind die Klugen? Wo sind die Schriftgelehrten? Wo sind die Welt-Weisen? Hat nicht GOTT die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? denn dieweil die Welt durch ihre Weißheit GOTT in seiner Weißheit nicht erkandte, gefiel es GOTT wol, durch thörichte Predigt (von einem gecreuzigten Jesu) selig zu machen die, so daran glauben. I. Cor. I, 19. 20. 21. Eben diese Geziemendheit Gottes in der Erniedrigung des Messia lehret uns der erleuchtete Simon, wann er vom Kindlein Jesu zeuget: Siehe, dieser wird gesetzt zu einem Fall--vieler in Israel, und zu einem Zeichen, dem widersprochen wird, -- auf daß (an Ihm, als einem Probierstein) vieler Herzen Gedancken offenbahr werden. Luc. II, 34. 35. So war es dan Gottes unerforschlicher Weißheit geziemend, daß Er durch gering- und niedrig-scheinende Mittele Seinen Rath herlich, und über aller Menschen Gedancken ausführete, durch Leyden vollkommen zu machen den Herzogen der Seligkeit.

4. Der
Ehre und
Macht
Gottes.

Geziemet GOTT 4. daß er alles thue um sein selbst willen, und alles geschehe durch Ihn, darum Ihn hier der Apostel beschreibt als den, um des willen alle Dinge sind, und durch den alle Dinge sind, so war es auch aus diesem Grund Gott geziemend, den Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollkommen zu machen. Hier wurde Gott seine gebührende Ehre wieder gegeben, die Ihm von denen Menschen geraubet war, da im Leyden Seines Sohns erwiesen wurde, wie Er werth seye mit Verläugnung aller Creaturen über alles geliebt und geehret zu werden, und nun ein Haupt eingeweyhet wurde, in welchem und Seinen Gliedern Ihm diese Ehre sollte wiederbracht werden. Zur Ehre Gottes war es, daß da alles um Seinet willen ist, nun auch selbst der Sohn um Seinet willen war, sich Ihm heiligte und widmete, um auch andere ihm zu heiligen. Joh XVII, 19. Zur Ehre Gottes gereichete es, daß auch hier alles geschah durch Ihn. Durch Ihn war Christus zum Mittler gestellt: Durch Seine Gnade hat Er für alle den Todt geschmecket, v. 9. Durch seinen Willen ist Er so tief

tief erniedriget: Durch Ihn und seine Macht als die rechte Hand Gottes wieder erhöht, Ap. Gesch. II. 33. Gottes Macht wurde dadurch verkläret, daß Er den, den alle Feinde meyneten zu verschlingen, konnte schützen, bewahren, erretten, aus der tiefsten Niedrigkeit erhöhen. Creaturen thäten bey dem allem nichts, als daß sie nur rathschlagten wieder den Herrn, und sein Werk suchten zu hindern, sie gedachten es böse zu machen, Gott aber gedachte es gut zu machen, und führte ohne alle Menschliche oder Creatürliche Hülfe sein Werk herlich hinaus, daß Er den Herzogen der Seligkeit durchs Leyden vollendete oder vollkommen machte.

Es ist gar mercklich, da Gott uns armen Menschen helfen wolte, half Er nicht durch äußerliche Macht, wie Er dorten selbst sagt: Ich will ihnen nicht helfen durch Bogen, Schwerd, Streit, Roß oder Reuter; sondern Er half durch den Sohn, der der Herr unser Gott ist. Hos. 1. 7. Er half uns nicht durch Arzeneyen von und aus Creaturen verfertigt, sondern gab den zum Arzt, der selber ist das Leben, dessen Leyden uns mußte zur Genesung gedeyen. Und so half Er in der That durch sich selbst, durch den Sohn, der Eins mit Ihm ist, durch den Mann, der Ihm am nächsten war, damit die Ehre der Erlösung Ihm allein, und keiner Creaturen zukomme: Ich, Ich bin der Herr, und ist außer mir kein Heiland. Es. XLIII. 11. Damit also alles sey aus Ihm, durch Ihn, zu Ihm. So geziemete es dem, um des willen und durch den alle Dinge sind.

Noch hat man nicht unangemerket vorbeý zu lassen die Verknüpfung unsers Texts mit dem vorhergehenden 9. Vers durchs Wörtlein ^{Verknüpfung mit v. 9.} dann. Es hatte der Apostel im 9ten Vers zwey Stücke von Christo und seinem Leyden bejahet: Einmal, daß Er von wegen des Leydens des Todes selbst mit Preis und Ehre gekrönet seye: Und dan, daß Er durch Gottes Gnade auch für andere und alle den Todt geschmecket habe. Das schiene nun fast zuviel gesagt zu seyn, und hätte man dem Apostel einwerfen mögen: Hat Er sich selbst durch Leyden des Todes so eine grosse Herlichkeit verdienet, wie mag dan sein Todt noch anderen zu gut kommen, daß auch die durch Ihn und Seinen Todt zur Herlichkeit eingehen solten? Diesem Einwurff zu begegnen, zeigt der Apostel nun v. 10. wie beydes Christi und der Glaubigen

Vollendung so aneinander hangen, daß keine ohne die andere geschehen konnte, welches noch weiter bevestiget wird v. 11. Sientemahl sie alle aus einem kommen, einerley Geblüts und Samens sind, v. 14. 16. dahero nicht zu verwunderen, daß eines Heiligung und Vollendung vielen zu gut komt, wie ja im A. T. die Erstlinge die ganze Erndte, der Anbruch den ganzen Teig oder Massam, die Erstgebohrne die ganze Familie heiligten, so konnte hier ein Haupt vielen zu gut zum Herzogen der Seligkeit geheiligt und eingeweyhet werden. Es ziemete ja Gott dem Vatter so eine hohe und herliche Person, die sich Ihm zu Ehren in so ein tieffes Leyden und Gehorsam freywillig begab, durchs Leyden zu vollenden, sie zu erhöhen zu einem Fürsten und Heiland, und zum Herzogen der Seligkeit: Nun konnte Er aber nicht zum Herzogen der Seligkeit erhöht werden, wenn Er nicht auch anderen die Seligkeit erworben und zuwegen gebracht hätte. Und so auch wieder umgewandt: Hatte Er anderen durch Leyden und Sterben die Seligkeit erworben, daß sie durch Ihn zur Herlichkeit geführt werden kunten, so gebührete es sich, daß der Erwerber selbst nicht zurück und dahinden bleibe, sondern als der Herzog der Seligkeit den Fürgang habe. Und also, will der Apostel sagen, rühm ich nicht zu viel von der Kraft, Würdigkeit und Nutzen des Leydens Christi, ich sage nichts ungeziemendes davon, nichts das Gott, Seiner Gerechtigkeit, Herlichkeit und allen seinen Tugenden entgegen oder zuwider wäre, sondern vielmehr höchst-geziemend ist, dan es ziemete 2c.

Absicht
über-
haupt.

Und so war je dan dem Aergernüs der schwachglaubigen Hebräer an dem Leyden Christi genug begegnet, da sie sahen, daß es zu Christi Ehren, zu ihrer eigenen und vieler tausend anderer Seligkeit, zur Verklärung Gottes und Seiner Vollkommenheiten gereichete, und in dem allem den unvollkommenen Opfer, Dienst des A. T. gar weit übertraff.

Zueignung.

Alles, was wir nun bißhero betrachtet, so wohl von der Vollendung des Herzogen der Seligkeit durchs Leyden, als von der Geziemendheit Gottes in Ausführung dieser Sache, haben wir
nun

nun alles zur Auswürkung und Vollendung unserer eigenen Seligkeit wohl anzuwenden, und uns zu Nutz zu machen.

Möchte doch der Herzog der Seligkeit Christus Iesus, Mangel von allen die sich äußerlich zu seinem Volck bekennen, recht erkandt, der Er-
hochgehalten, gerühmet und gepriesen werden! Aber ach! wie ist Er kändnis
vielen so unbekandt worden, daß es nun auch zu Seinem Volck, wie des Herz-
ehmahlen zu seinem alten Volck, denen Juden, heißen mag: Er ist zogen
mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Dan ob der Selig-
keit.
schon noch etwa ein geringes buchstäbliches Wissen von Iesu als
dem Seligmacher und Sohn Gottes sich findet, so erkandt man
doch nicht mit einer lebendigen kräftigen Erkändnis, was man an
Ihm hat, und wie in Ihm allein alle wahre Seligkeit anzutreffen seye;
denn wenn man das warhaftig erkannte, was würde man Wercks
aus Ihm machen, wie würde man nach Ihm lauffen, nach der Ses-
ligkeit in Ihm dürsten und verlangen, wie würde man Ihn in Eh-
ren halten, auff Ihn all sein Tichten und Trachten richten. Nehmt
ein Exempel an Höflingen, was machen die Wercks aus ihrem Herren
und Herzogen, und aus dessen seiner Gnade; Da geht ihr Tichten und
Trachten von Morgen an hin, daß sie dessen Gunst haben und behal-
ten mögen, alles lebt an ihnen, wann ihnen der nur eine gnädige Mi-
ne machet, auff all sein Thun und Reden geben sie acht, und da sind sie
immer voll von: Mein Herr, mein Herr. Warum? sie achten all
ihre Glückseligkeit von ihm zu haben. Also dan, wann Christus als
der Herzog der Seligkeit recht erkannt würde, so müste sich gewiß
gar eine andere Lebhaftigkeit und Würcksamkeit hervor thun, der Ses-
ligkeit in Ihm würcklich zu genießen und daran Theil zu haben. Was
würde man nicht auch diesem Herzogen der Seligkeit mit Sünden
zu beleidigen und zu erzörnen sich scheuen und groß Bedencken tragen?
Man würde denken, wie Spruch. VIII. 36. davon stehet: Wer an
Ihm sündigt, der verlezet seine Seele, alle die Ihn hassen, lie-
ben den Todt. Da man nun hingegen fürsetzlich gegen Seine
Gebotte zu sündigen nicht achtet, so ist das ein Beweis, daß man Ihn
noch nicht recht kennet; wie Paulus dorten von denen Obersten der
Juden schließet: Wo sie Ihn erkandt hätten, hätten sie den Herrn
der Herlichkeit nicht gecreuziget, I. Cor. II. 8. so mages ja auch
heissen:

Der durch viele Leyden vollendete

heissen: Wo sie Ihn erkändten, wurden sie den Herzogen der Seligkeit mit ihren Sünden so nicht schmähen und belendigen. Wie auch Johannes lehret: Wer da sündigt (mit Lust und Vorsatz) hat Ihn nicht gesehen noch erkandt. 1. Joh. III, 6. Die noch treiben Werke der Ungerechtigkeit, der Unmäßigkeit, der Unkeuschheit, der Falschheit/ die sind von diesem Herzogen der Seligkeit noch weit entfernt, und sind noch elende Sklaven des unseligen Fürstens der Finsterniß. Die noch ihre Seligkeit suchen in der Welt und deren irdischen Gütern, die finden noch keinen Geschmack noch Belieben in der geistlichen verborgenen Seligkeit, die der Glaube allein fasset und ergreiffet, ob er sie schon nicht siehet.

Verkehr-
tes Ur-
theil von
Christi
Leyden

Wienun der Herzog der Seligkeit noch vielen unbekandt ist, so können sie dan auch in seinem Leyden nichts köstliches noch herrliches sehen und finden, als welches sie nur mit fleischlichen Augen ansehen, ja welches ihrem weltlich gesintten Gemüth eine Aergernis und Thorheit ist. Entweder siehet man das Leyden des Herrn Christi nur so an, als eine bewegliche, erbauliche Marter-Geschichte, worin viel erbauliches von Seiten Christi, viel strafbares von Seiten der Juden und Römern sich finde, und vergisset des wahren Nutzens, den es uns bringen muß zur Seligkeit, da es ist ein Gott-versühnendes Hohes-Priesterliches, den vorher verschlossenen Himmel eröffnendes Leyden, das Gott seine Ehre wiederbringet, was durch die Sünde verdorben, wieder zu recht bringet, die geistliche Feinde stürzet und entkräftet, und zudem allem im Glauben muß ergrieffen, angewendet, und der Seelen zugeeignet werden: das von solchem hohen Werth, daß es Christum zu einem Haupt und Herzogen einer grossen Schaar erhöhet, denen Er seine erworbene Seligkeit schencket und zueignet. Oder man siehet auff der andern Seiten Christi Leyden nur an als ein gnugthuendes, bezahlendes, versöhnendes Leyden, macht sich daraus einen falschen Trost, einen vors Fleisch gemächlichen Weg zum Himmel, und vergisset, daß es auch ist ein heiligendes Leyden, in welchem Gott dem sündlichen Fleisch hat wollen Leyden und Drangsal an thun, daß wir der Sünde absterben und los werden: Er hat wollen einen dem Fleisch unangenehmen beschwerlichen Weg zum Himmel eröffnen, daß man wieder lerne Ihm recht gehorsam seyn, und von denen

denen sichtbahren Dingen entwehnet werde, seine Seligkeit in was besseres zu suchen. Darum machte Er den Hertzogen der Seligkeit durchs Leyden vollkommen/ und weyhete Ihn gleichsam ein, daß kein ander Weg zur Vollendung seyn solte, als Gehorsam und Leyden, und nach seinem Modell und Muster auch die andere zur Seligkeit solten geführt und zubereitet werden. Da ist dan nun der Hertzog der Seligkeit auch ein Hertzog und König des Creuzes: der zwar viele Kinder in die Herlichkeit einführt, aber durch Leyden, welchen Weg er selbst gegangen ist: Er ist nun vollendet zur Ursach der ewigen Seligkeit, aber denen, die Ihm gehorchen, wie Er selber durch Leyden Gehorsam erlernet hat. Hebr. V. 8. 9.

So werden nun die Leyden unsers Hertzogen der Seligkeit von wenigen recht angewendet und betrachtet, und erlangen dahero auch wenige die rechte Frucht und Nutzen davon. Ihre grosse Kraft zur Versöhnung kan denen nicht helfen, die nicht zuvor bußfertig ihr Elend fühlen und empfinden, darüber Göttel betrübt sind, daß sie in ihren Seelen gewahr werden, wie weder all ihr eigen-vermeyntes Gutes, noch alle Creaturen sie wieder Gottes Zorn schützen noch trösten können, dahero ihnen dan Christi Versöhn-Opfer erst recht theuer und werth werde in ihren Seelen, als welches dasjenige vermag, das die ganze Welt nicht aufrichten könnte, wie im Lied stehet: Wenn alle Welt herkäme, mein Angst sie nicht wegnähme. So laß dan erst dein Elend dir offenbahr werden, wie du deiner Sünden wegen unter Gottes gerechtem Zorn und Fluch liegest: ja suche erst von diesem Hertzogen der Seligkeit Gnade zur Buße, ehe du den Trost der Vergebung aus Seinem Leyden dir zuignest; denn Gott hat Ihn erhöht zu einem Fürsten und Heiland/ zu geben Israel erst Buße, und dan Vergebung der Sünden, Ap. Gesch. V. 31. welche Ordnung nicht muß aufgelöset werden.

Soll dir aber Christi Leyden zum Trost seyn wieder die Sünde und Gottes Zorn, zur Versöhnung und Gerechtigkeit reichen, so vergieß auch nicht, wie Er durchs Leyden nicht nur selbst vollig geheiligt, sondern auch uns durch dasselbe wolle heiligen, da Er nun erhöht ist zu einem solchen Hertzogen der Seligkeit, dem wir sollen gehorchen, und der die Kinder Gottes nicht anders, als durch einen Christi

Wenn die Kraft der Versöhnung nütze?

Vereinbarung des andern Zwecks von Christi gleich

Leyden gleichen Leydens Weg zur Herlichkeit führen will, daß sie in demselben auf Ihn sollen aufsehen, als den Obersten Leits-Mann und Vorkender des Glaubens, und von Ihm ihre Vollendung mit Gedult erwarten, indessen auf Ihn und seinen Beystand trauen. Vergl. Hebr. XII, 2. 3. Da prüfe dich nun; Wie steht dir dieser Herzog und Führer an, der dich durch einen beschwerlichen Leydens-Weg zum Himmel führen will? Gewiß kan Er allen weltlich-gesinten nicht anstehen, die wünschten einen andern Christum, bey dem sie weltliche Ehr, Reichthum, Lust und plaisir, gute Tage und alle Gemächlichkeit fürs Fleisch haben möchten, und durch so einen angenehmen Weg dan in die ewige Herlichkeit doch auch eingeführet würden. Sie bilden sich auch wohl ein, daß beydes mit einander wohl bestehen könne, es dünket sie ihr Weg gut sey, aber wie sie auff demselben den Herzogen der Seligkeit nicht folgen, mit demselben in Seiner Niedrigkeit, Gehorsam, Leyden und Dulden, gar keine Gleichheit haben, so wird sie auch das Ende ihres Wegs betriegen, es ist der breite Weg, der zur Verdammnis führt, und sind viele, die darauf wandelen.

Warum Du denckest und sprichst: Warum wird doch eben der Weg und wenn zum Himmel so schwer und verdrießlich gemacht, wenn man ja als der Weg ein Christ nichts böses thut, vor Lastern sich hütet, honét oder ehrbar lebt, so mag man übrigens auch seine Lust wohl haben in der zu dem Himmel Welt; es ist schlimm genug, wenn einem ohne dem was Wiedriges schwer begegnet, daß man aber durch Leyden und Dulden stäts sollte und verdrießlich wandelen, das wäre ein elendes, verdrießliches Leben, so sollte man sich lieber den Todt wünschen: es ist ja genug, daß der Herr Iesus für uns geliedten und geduldet, und wir uns dessen trösten. Dieses alles beantworte kurz: Man macht nicht aus Eigen-Sinn, oder die Menschen zaghaft zu machen, den Weg zum Himmel schwer und verdrießlich, sondern beschreibt ihn, wie ihn Gottes untrüglichen Wort beschreibt, um die Menschen vor Betrug und üblem Ausgang zu warnen. So ist der Weg auch zwar schwer und verdrießlich fürs Fleisch, aber nicht vor eine erleuchtete, geheiligte Seele, deren er lieblich und angenehm ist. Nicht genug ist's auch vor einen Christen sich vor Lastern hüten und honét leben, sondern es heist: Wer mein Jünger seyn will, verleugne sich selbst, nehme sein Creutz

Creuz auf sich, und folge mir. Seine Lust haben und haben wol-
len in der Welt, d. i. an denen Creaturen, und damit sein Fleisch
füzelen, in nichtigen vergänglichlichen Dingen seine Freude und Erges-
zung haben und hagen, solches ist eine Sache, die dem Christenthum
schnurstracks entgegen; dan welche Christum angehören, die creu-
zigen ihr Fleisch samt denen Lüsten und Begierden. Gal. V.
24. sie haben nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist,
1. Joh. V. 15. 16. Darum aber fehlt es doch Christen nicht an Lust und
Freude: ihre Lust ist in geistlichen Dingen und in Gott selbst, und
Gott wirft ihnen auch zu mässige Erquickung mit Dancks-
gung durch die Creaturen, an denen sie aber mit ihrer Lust und Liebe
nicht hangen bleiben, sondern all ihren Genuß und Gebrauch zur
Verherrlichung des Schöpfers richten. Die es auch vor was schlim-
mes halten, wenn ihnen was Niedriges begegnet, und für ein elen-
des Leben viel leyden und dulden müssen, denen ist freylich ihr Ley-
den noch eine Plage, wie da steht: Der Gottlose hat seine Plage.
Psal. XXXII, 10. Sie haben nicht Christi Sinn, dem es seine Spei-
se war, auch unter Leyden den Willen Seines Vatters zu erfüllen:
Noch den Sinn Davids, dem es lieb war, daß ihn Gott demüthig-
te. So ist es auch nichts elendes, viel und mancherley Leyden haben,
welches vielmehr Gnade, 1. Pet. II, 19. 20. eine Ehre, Eph. III, 13.
eine Seligkeit ist, 1. Pet. IV, 13. 14. Matth. V, 10. 11. wie es
beym Herrn Christo auch war; und ob sie des Leydens Christi viel
haben, werden sie auch reichlich durch Christum getröstet. II. Cor. I, 5.
Da ist dan zwar Christi Leyden das bezahlende und erwerbende Ley-
den zur Seligkeit, aber der Glaubigen Leyden ist die Gemeinschaft
seines Leydens, Phil. III, 10. wodurch sie ihrem Haupt und Hertzog
gen gleichförmig, Röm. VIII, 29. und dadurch zum Besitz der Sel-
ligkeit zubereitet werden, da wenn sie mit-leyden, auch mit sollen
zur Herrlichkeit erhaben werden. Röm. VIII, 17.

Auch auf diese Ordnung Gottes mögen wir zueignen, was der
Apostel hier von denen Leyden des Hauptes saget: Es ziemete Gott. Der
Wie es Gott geziemet, den Hertzogen der Seligkeit durchs Leyden. Ben
zu heiligen oder vollenden, so ziemet es Ihm nicht weniger dessen Un- Gott
terthanen auch durch Leyden zu heiligen oder zu vollenden: (1) weil geze-
auch mend.

D

auch

auch dadurch ihr Glaube und Gehorsam nicht probiret und bewähret wird, wie das vergängliche Gold durchs Feuer, 1 Pet. 1, 6. 7. (2) Es ist billich, daß die Glieder und Unterthanen nach dem Haupt und dessen Vorbilde eingerichtet werden, damit der Jünger nicht sey über seinen Meister, noch der Knecht über seinen HErrn. Matth. X, 24. 25. (3) Gottes Weißheit auch darin leuchtet, daß Er seine Kinder züchtigt, sie dadurch von der Welt unterscheidet, durch geringe und niedrig-scheinende Mittele erhöhet. (4) Weil hierdurch der Sieg des Hauptes über die Feinde continuiert und fortgesetzt wird, daß sie zwar seine Glieder anfechten und anfeinden, aber nicht überwinden können, sondern von ihnen überwunden werden. Da wird der Weibes-Samen zwar noch immer in die Fersen gestochen, nach dem Fleisch verfolgt und verletzet, wobey er aber sieget, und der Schlang den Kopf zertritt. (5) Je mehr Leyden und Dulden denen Glaubigen hier nach Gottes Willen zukommt / je größer ist ihr künftiger Lohn, und je herrlicher ihre Ehren-Erhöhe. Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet, nachdem er bewähret ist, wird er die Krone des Lebens empfangen. Jac. 1, 12. Gott giebt ihnen ihr Theil nicht auff Erden, damit er ihnen ein besser Theil vorbehalte im Himmel. (6) Hat Gott sonderlich diesen Weg des Leydens und Duldens beliebet, weil unsere verdorbene Natur hierdurch am füglichsten konnte corrigieret und gebessert werden. Nichts ist tieffer in uns eingewurkelt als die verkehrte Eigen-Liebe, und die Lust an der irdischen sichtbaren Creatur, worüber wir dan Gott das wahre Gutt verlieren, aus uns selbst und der Creatur einen Götz machen. Nichts ist hiegegen ein kräftiger Antidoton oder Gegen-Gift, als Creutz und Leyden, dadurch lernt der Mensch sich kennen, an sich einen Eckel und Mißfallen bekommen, sich demüthigen; dadurch werden ihm die Creaturen zuwieder gemacht, er erfährt deren Mangel ihm wahre Ruh und Trost zu bringen, er wird von denselben entwehnet wie ein Kind, das von Mutter-Brüsten entwehnet wird. Also ziemete es Gott, nicht nur in Ansehung des Hauptes und Herzogen, sondern auch seiner übrigen Kinder, sie durch Leyden zu heiligen und zu vollenden.

Wie

Wie können wir aber GOTT genug danken, daß er uns nun selbst seinen Weg und die Geziemendheit seiner Wege im Gnaden-Berck kund gethan? Zu nichts war der Mensch untüchtiger, als nun nach dem Fall ein geziemendes Mittel aufzufinden, wie er mit GOTT wieder möchte versöhnet werden, und einen geziemenden Weg zu finden zu GOTT und Seiner Herlichkeit. Da tappete er ja als im finstern herum, in seinen mancherley verkehrten Anschlägen: Wo, mit soll ich den HERRN versöhnen? Mit Bücken für dem hohen GOTT? Soll ich mit Brand-Opfern und jährigen Kälbern Ihn versöhnen? Sollte der HERR einen Wohlgefallen haben an tausenden von Widdern, oder am Del, wenn es unzählige Ströme wären? Oder soll ich meinen ersten Sohn für meine Ubertretung geben? oder meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seelen? Diß alles will sich noch nicht ziemen für einen solchen GOTT, dem ohne dem alles gehöret, aus welchem, und durch welchen alle Dinge sind: der durch bloß äußerliche Gaben seinen Zorn nicht stillen, und um deren willen seine Ehre nicht verletzen, noch Ihn rauben lästet. Er will was besseres und köstlicheres haben, und wie hätten wir arme Menschen das, was Ihm ziemete, ausfinden können, wenn Er uns nicht selber geoffenbahret hätte? Nun aber hat Er uns bekant gemacht das Gutte, seinen eigenen lieben Sohn, und wie in dem seine Geziemendheit leuchtet und gepriesen wird. So lesen wir davon Mich. VI. 6. 7. 8. Wie dan die Anfangs-Worte Vers. 8. eigentlich also lauten, wie eben angeführt: Er (der HERR) hat dir bekandt gemacht das Gutte. Dem HERRN seye dan gedanckt für diese Offenbahrung Seiner Geziemendheit, die wir sonst nicht hätten auffinden können; darüber mögen wir billig Ihn preisen als einen geziemenden GOTT, und Ihn dafür Hallelu-jah singen: HERR mein GOTT / groß sind deine Wunder, und deine Gedancken, die du an uns, (Christo und Seinen Gliedern) beweisest, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen und davon sagen, wiewol sie nicht zu zehlen sind: Opfer und Speiß: Opfer gefallen dir nicht, aber die Ohren hastu deinem freywilligen Knecht durchbohret, und ihn durch bluttiges Seyden dir gewiedmet und geheiligt, daß Er mit seinem Samen in

Go t für
beide
Offen-
bahrung
seiner Ge-
ziemend-
heit zu
preisen-

deinem Hauße ewiglich bleiben soll. Ps. XL, 6. 7. vergl. II. B. Mos. XXI, 5. 6.

Seiner
Gezie-
mend-
heit
nicht ent-
gegen zu
seyn.

Hat dan aber Gott das ganze Werk unserer Erlösung so eingerichtet, wie es Ihm geziemend war, daß Seine Tugenden daraus leuchten, Seine Ehre und Herlichkeit von allem der Endzweck ist: So müssen wir dan dieser Geziemendheit Gottes nicht zuwider seyn, daß wir uns die Erlösung und ihre Früchte wolten zueignen auf eine GOTT ungebührnde, ungeziemende Weise. Diejenige, die bey Beharrung in ihren Sünden und ohne Reinigung ihrer selbst doch gedanken zur Seligkeit und Herlichkeit einzugehen, die wollen GOTT seine Geziemendheit rauben, als ob Er den beharlich Gottlosen wohl könne gerecht sprechen, und ob Er ein Liecht ist, mit der Finsternis wohl könne Gemeinschaft haben, und in Sein Reich, in die heilige Stadt Gottes, wohl könne eingehen was unreines und was gemeines, welches alles aber Ihm und Seinen Tugenden nicht geziemend ist. Die auch nicht die Tugenden des himlischen Vatters, noch ihres Hauptes und Herzogen der Seligkeit an sich tragen, noch dieselbe außzudrücken sich befließen, die verdunkeln die Geziemendheit Gottes, da es sich höchst ziemet, daß die Kinder tragen das Ebenbild ihres Vaters, und die auß einem sind, auch einerley Sinn und Sitten haben: Es ziemet sich, daß wir als ein außgewähltes Geschlecht verkündigen sollen die Tugenden des, der uns beruffen hat von der Finsternis zu Seinem wunderbahren Liecht. I. Pet. II, 9.

Was
uns hin-
gegen ge-
zieme?

Laß es dan nicht dabey bewenden, daß du hörst und wissest, was Gott gezieme, sondern frage und bekümmere dich auch darum, was dir gebühre und dir gezieme? Sowohl in rechter Zueignung der Erlösung Christi, als in Ansehung der schuldigen Dankbarkeit. Haben wir oben gehöret, daß Gott von der Kundmachung Seines Gnadenwerks selbst zu zeugen durch den Propheten Micham und spricht: Er hat dir bekandt gemacht das gute, so folgt dan so gleich: Und nun, was fordert der Herr dein Gott von dir? was geziemet dir? was anders, als Gericht üben (wie es eigentlich lautet, wodurch wir süßlich verstehen mögen den Gehorsam des Glaubens, wodurch man sich Gott und Seinem Gerichte über den alten Menschen, auch Seiner Leitung und Führung unterwirft) Liebe der Barmherzigkeit,

keit, und demüthig wandeln mit deinem Gott? Mich. VI, 8. Siehe, das gebühret und geziemet dir. Es gebühret dir nach dem Muster deines Hauptes alle Gerechtigkeit zu erfüllen, wie Er zu Johanne sagt: Uns gebühret, Matth. III, 15. nicht allein mir: Ob schon bey dir es nicht geschehen kan in dem Staffel der Vollkommenheit, wie bey Ihm, so soll es doch geschehen in der Aufrichtigkeit, da wir sollen recht thun, wie Er gerecht ist. 1. Joh. III, 7. Die aber auff dieses, was ihnen nun geziemet, nicht achten, und solches auß dem Sinn schlagen, denen zu gefallen wird Gott seine Geziemenheit nicht ablegen, ihnen nicht einen anderen Weg zum Himmel machen, sondern einst zeigen, wie es Ihm gezieme einem jeden zu vergelten nach seinen Werken, denen die der Wahrheit nicht gehorchet, sondern gehorchet der Ungerechtigkeit, zu geben Ungnade und Zorn: denen die um eine solche Seligkeit nicht kämpfen, ringen, dulden wollen, auch die Ehren-Erhöhe zu versagen, die allein den Treuen Streitem Iesu Christi verheissen ist.

Lasset uns dan doch fürchten, daß wir die Verheißung zur Ruhe Gottes einzukommen, nicht versäumen, und unser Feind dahinten bleibe. c. IV, 1. Hätten wir keinen Herzkogen der Seligkeit, der uns führete, und der durch Leyden vollendet wäre, so müßten wirs freylich als vergeblich und allzuschwer aufgeben, und mit jenen Israeliten verzagen, daß wir die Enacks Kinder nicht überwinden, und das feste Land Canaan nicht erobern könten: Nachdem uns aber Gott einen solchen Herzkogen der Seligkeit gegeben, den wahren Josua, Iesum, der viele Kinder zur Herlichkeit führet, der durch Leyden alles vollendet, und zu unserm besten so vollkommen gemacht. Und erhöhet ist, so war es die grössste Thorheit, nun die Sache als zu schwer aufzugeben, und auß Unglauben zurück und dahinten bleiben. Nein, Nein, liebe Seelen, laßt den Satan euch nicht abschrecken, laßt euer Fleisch und die Welt nicht als böse Rundschafter euer Hertz feige machen, ihr dörfet auff den Herzkogen der Seligkeit es getrost wagen, daß ihr mit Absagung aller weltlichen Luste und eures eignen Willens euch getrost auf den Creuzes-Weg, und in die Nachfolge Iesu Christi begeben, der Herr will mit euch seyn, und euch nicht alleine lassen: ihr sendt nicht, die da streiten, sondern

Zu Nutz-
machung
des Her-
zogen
der Se-
ligkeit.

Er streitet für euch, ihr aber stehet gleichsam still, und sehet das Heil Gottes. Nur getrost allem abgesagt um Christi willen, getrost die Welt und Creatur verlassen, in Ihm findet ihr tausendmahl mehr, als ihr hier verlasset oder verlieren könnt, einen reichen Herzogen aller Seligkeit, der all Seine Seligkeit euch schencken und mittheilen will. Diesem Herzogen der Seligkeit fehlt's weder an Kraft noch an Willen und Liebe denen zu helfen, die zur Seligkeit zu führen, die sich Ihm in Gehorsam unterwerfen. Es fehlt Ihm nicht an Kraft, Er ist der Starcke Gott, der Jehovah starck und mächtig, der Herr mächtig im Streit: Er hat schon Teuffel, Welt, Todt und Hölle überwunden, Seine Rechte behält den Sieg. Er ist erhöht über alles, Er sitzt zur Rechten Gottes, biß daß seine Feinde gelegt werden zum Schemel seiner Füßen. Er ist ein vollkommener Seligmacher, dem es an nichts fehlet, Er kan seligmachen fort und fort, vollkommen, Er lebet immerdar. Cap. VII. 25. So fehlt's Ihm auch nicht an Willen und Liebe. Hätte es Ihm an Willen gefehlt, Er würde ein so schweres Leyden, einen so schmählischen verfluchten Creuzes-Todt nicht auff sich genommen haben, anderen zu helfen: Da Er aber so einen geneigten, ja dürstigen Willen nach unserm Heil selbst im schwersten Leyden bezeuget hat, wie solte es Ihm nun am Willen fehlen und mangelen? Will Er wohl so viel umsonst erlitten haben? Will Er vergeblich gestorben seyn? Will Er vom Vatter den Lohn Seiner Arbeit nicht fordern? Will Er sich umsonst zum Herzogen der Seligkeit bestellen lassen, und das Ihm anvertraute hohe Amt nicht fleißigst wahrnehmen? das sey ferne. Wie Er sich ehmalen auf Erden die größste Freude daraus machte, zu suchen und selig zu machen was verlohren war, auffzunehmen die zu Ihm kamen und Seiner Hülfe begehrten, so ist Er noch gesinnet, voller Liebe, Freundlichkeit und Erbarmung, so daß Wol und die Seligkeit ist allen die zu Ihm fliehen. Ps. II. 12. Nur daß man dan auch diesem Herzogen der Seligkeit sich mit gebührendem Gehorsam unterwerfe, wie schon etlichmal angeführt, und nie genug kan eingeschärft werden, auß Cap. V. 9. Er ist eine Ursach der ewigen Seligkeit denen die Ihm gehorchen. Wen man ja zum Herren und Herzogen
ans

Der Ihm
gebühren.
de Ge:
horsam.

annimmt, dem gebühret Gehorsam, nochmehr einem solchen, der einem ein Herzog aller Seligkeit ist: Denn was thut man nicht um leiblichen Wolsens willen bey einem weltlichen Herzogen? Noch mehr ist man dan dem schuldig, von dem man ewige Seligkeit erlanget und erwartet: Und noch mehr gebühret einem solchen Gehorsam, der selbst erst für einen als ein Knecht gehorsam worden, und für einen gestorben ist, einen durch sein eigen Leben so theuer rantzioniret hat, auff daß man hinfort nicht sich selbst, sondern Ihme lebe. II. Cor. V, 15. Es bringts auch Christi Amt und Ehren-Stelle, die Ihm der Vatter anvertrauet, mit sich, daß man Ihm völlig gehorche. Soll Er unser Herzog und Führer seyn, der Gottes Kinder zur Herlichkeit führet, so muß man sich von Ihm führen lassen, Ihm folgen, Ihm nicht vorschreiben, wie Er einen führen soll, welchen Weg man gehen wolle, sondern diesem Führer muß in Gehorsam gefolget werden. Ist Er auch ein Herzog und Führer im Kampf und Streit, der selbst durch Leyden eingeweyhet ist / so muß dan auch der Geistliche Streit nach seinem Gebott und Willen geführt werden, wie Soldaten ihren Generals im Streit gar genauen Gehorsam schuldig sind. Wird Er vom Vatter selbst aller Ehren werth gehalten, ja sucht der Vatter seine Ehre, und hat Ihn daher als einen ganz vollkommenen, Ihm gefälligen Seligmacher so hoch erhöht: Wie solten wir Ihn nicht in Ehren halten, die wir seine untergebene, und Ihm alles guts zu dancken haben? Ja die Ihm nun nicht gehorchen wollen, die verleugnen Seine Vollendung, als sey Er ihnen nicht zum HErrn vorgestellt, dem sich alle Knye beugen, und alle Zungen schweren müßten: Als habe Er durch Seine Vollendung sie nicht von der Herrschaft der Sünde und Gewalt des Teufels befreyet, und ihre Banden nicht aufgelöst. Sie wolten lieber, Er seye noch nicht durch Leyden vollendet, damit sie noch ein ander Opfer für die Sünde haben möchten, da ihnen nun nach Seiner Vollendung kein ander Opfer mehr übrig bleibt. Ferne sey es dan von allen die Christum lieb haben, Sich Seinem Gehorsam, es seye im Thun oder im Leyden, noch entziehen wollen. Es müsse vielmehr unser Gehorsam gegen einen solchen Herzogen der Seligkeit immer freudiger, herrlicher, völliger, und also immer mehr erfüllet werden zu Seinem ewigen Ruhm und Preis.

Wolam

Erwe-
ckung zur
willigen
Folge.

Wolan dan! da so viele Kindere Gottes schon im A. und N. T. auf dem Weg des Gehorsams zur Seligkeit voran und in die Herlichkeit eingegangen, da wir eine solche Wolcke von Zeugen vor uns haben, so laffet uns ablegen alle Last, und die um uns herumstehende lockende Sünde, und mit Gedult lauffen auf der vorgelegten Lauf-Bahn, vor allem aufsehende auf **Jesus**, den Obersten Reitsman und Vollender des Glaubens, der, da Er wol hätte mögen Freude haben, erduldet hat das Creutz, und der Schande nicht geachtet, und ist gesessen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes. Cap. XII, 1. 2. Nehmet auf euch, liebe Creulen! Sein Joch, im thätigen und leydenden Gehorsam, ob es das Fleisch schon drückt, es ist dem Geist doch zur Ruhe, es ist doch sein Joch, gegen das schwere Sünden-Joch, auch gegen dem Joch des alten caeremonialischen Gefäßes, ja gegen dem Fluch des Gefäßes, sanft, und Seine Last ist leicht. Matt. XI, 29. 30. Muß schon dieses irdische, zeitliche Leben bey Ihm verleugnet, und in so weit gehasset seyn, man findet dagegen bey Ihm ein besseres Geistliches, ja ewiges Leben: Wer sein Leben erhalten will, lieb hat, der wirds verlieren; wer aber sein Leben verleuret, auf dieser Welt hasset um Christi willen, der wirds finden und erhalten zum ewigen Leben. Matt. XVI, 25. Joh XII, 25.

Trost
auf der
Vollen-
dung
Christi
durchs
Leyden.

Allen denen nun, die dem HErrn Christo, als dem Herzogen der Seligkeit, auf dem von Ihm eingeweyheten Weg des Gehorsams und Leydens zu folgen beflissen sind, denen gereicht zu sonderbahrem Trost, daß Er selbst durch so viele und mancherley Leyden ist vollendet worden. Daraus wissen sie und sind versichert, 1. daß alle ihre Leyden nicht mehr Zorn-Leyden sind zur Bezahlung vor die Sünde, vor welcher der HErr Christus völlig bezahlet hat, sondern es sind Liebes-Zeichen, Liebes-Andencken ihres Geliebten, der sie Seinem Bilde gleichförmig macht, daß Er sie in demselben dem Vatter zur Herlichmachung könne darstellen: Siehe, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, die mein Bilde und Mahlszeichen tragen. 2. So mag ihnen kein Leyden von innen oder aussen begegnen, darin ihr Herzog und Vorgänger nicht vorgegangen, selbst dasselbe oder ein gleiches erfahren, schon darinnen geübet, schon weiß, wie ihnen

ihnen darinnen zu muth ist, daher Sein Hertz von innerem Mitleyden gegen sie in solchem Leyden beweget wird, und Er ihr Schreyen zu Ihm so viel mehr höret, auch Rath und Hülfe parat hat, in solchem Zustand ihnen zu helfen, und sie so viel weniger zu lassen, da Er ihr Leyden als sein eigenes ansiehet: Auch ihre Schwachheit weiß und kennet, daß sie es Ihm in seinem viel schwereren Leyden nicht völlig gleich thun können. So haben wir dan an dem Iesu, der seinen Brüdern in allem gleich worden, und allenthalben versucht ist, gleich wie sie, doch ohne Sünde, einen barmherzigen, treuen, mitleydigen Hohen-Priester, der da kann Mitleyden haben mit unserer Schwachheit, denn darinnen Er gelitten hat, und versucht ist, kann Er helfen denen, die versucht werden. Heb. II, 17. 18. und IV, 15. 3. Wieder Herr Christus in seinem Leyden nicht stecken blieben, sondern einen fröhlichen Ausgang gefunden, durch dasselbe in die Herlichkeit eingangen: So wird auch gewiß alle ihre Versuchung einen solchen Ausgang gewinnen, daß sie es können ertragen, ja daß sie durchs kurze Zeit-Leyden in eine ewige und wichtige Herlichkeit eingehen.

Diemeil wir dan aber vernommen, daß wir haben einen solchen vollendeten Hohen-Priester übers Haus Gottes, und einen freyen Eingang ins Heilige durch sein Blut, einen freyen Zutritt zum Gnaden-Trohn, so laßt uns durch Ihn getrost zum Vatter gehen, und bitten alles was uns Noth ist, daß wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu einer zeitigen Hülfe. Laßt uns dem Vatter mit warhaftigem Herzen, und Erweckung unsers Glaubens an Seine Verheißung, vorhalten, wie es Ihm nun ziemt, in und mitt diesem Gründungs- und Gebäus- auf Gottes Geziens- und mende- heit. Herzogen der Seligkeit, der sein eigener lieber Sohn ist, uns alles zu schenken, durch Ihn auch uns zu vollenden und zur Herlichkeit zu führen: Durch sein Blut als ein Blut des Neuen Testaments die verheißene Güter uns zu schenken und zuzueignen, Sein in uns angefangenes Werk nicht unvollendet zu lassen, sondern zu Seinem Preis zu vollenden. So wird Er sich und Seine Geziemendheit uns nicht leugnen können, sich unser erbarmen, wie ein Vatter Seiner Kinder, um des Sohns willen, in welchem Er uns geliebet hat, daß wir durch diesen Sohn, als den Weg, die Wahrheit und das Leben, gewiß zum Vatter

E

Vater

Vatter, und zu der ewigen Herlichkeit gelangen werden. Nun dem, aus welchem, durch welchen, und zu welchem alle Dinge sind, dem seye die Herlichkeit in die Ewigkeiten. Amen!

Gebätt.

S Ewiger GOTT / auß welchem / durch welchen und zu welchem alle Dinge sind / der du nicht nur anfänglich alle Dinge erschaffen / sondern auch über dein gefallen Geschöpf / den Menschen / dich erbarmet / und in deinem ewigen Friedens-Rath mit deinem Sohn dasjenige abgefasset und beschlossen / wie nach deiner Geziemendheit / und zum Preis aller deiner Tugenden / das grosse Erlösungs-Werck möchte und sollte außgeführt werden. Da haben wir nun durch dein Wort und durch die Erfahrung gelernet / wie es dir geziemet hat / uns deinen einigen lieben Sohn zum Hertzogen der Seligkeit zu schencken / den durch Leyden zu vollenden und vollkommen zu machen / uns aber als seine Brüder nach seinem Bilde und Muster zu formieren / und auf dem Weg / den Er eröffnet / unter Seiner Leitung zur Herlichkeit zu führen. Danc̃ sey dir / o Vatter / so wohl für das theure Geschenk deines Sohns / für deinen weisen Rath / für dessen herliche Außführung / als auch / daß du uns selber bekandt gemacht das Gutte / und deinen Weg wissen lässest. Da aber doch unsere Erkantnuß noch schwach / und unsere Augen noch blöde sind / in deine wunder-volle Geheimnisse hinein zu schauen / so erleuchte uns doch
mit

mit der Klarheit deines Heiligen Geistes / um hinein
zu schauen in die Herlichkeit des HErrn mit auffgedeck-
tem Angesicht / um zu erkennen mit einer gewissen
lebendigen Erkändnus das Geheimnus dein des Vaters
und des Sohns / in welchem verborgen liegen alle
Schätze der Weißheit und der Erkändnus. Und da-
sonderlich das Geheimnus des Creuzes der Na-
tur verborgen / eine Aergernus und Thorheit ist / so
laß dasselbe unseren Seelen kund werden als eine Got-
tes Kraft und Gottes Weißheit. Laß uns darin
wahrnehmen / wie du / o Gott, darinnen alles so ge-
ziemend und wohl geordnet hast: wie deine Tugenden
durch den tieffen Gehorsam deines Sohns verkläret:
die von uns Menschen geraubete Ehre dir wieder er-
stattet: Unser Hoher-Priester durch sein vollkommen
Opfer zu einem immer-währenden Priesterthum vol-
lendet: Wie Er als unser König / Fürst und Hertzog
durch harten Streit den Sieg erobert: Und wie Er uns
zum Vorgänger / Muster und Exempel vorgestelt / durch
eben den Weg unter Seiner Führung zur Herlichkeit
einzugehen. Da aber unser Fleisch und Blut uns diesen
Weg so schwer / sauer / verdrießlich / ja fast als unüber-
windlich zuwieder machen will / ach! Vater / so über-
zeuge du uns ein anders durch deinen Geist / zeige und
lehre uns die Lieblichkeiten dieses Wegs / da allein
Ruhe vor die Seele zu finden ist. Mache uns selber
zuwieder den breiten Welt-Weg mit seinen bezaube-
renden Lüsten / vermach ihn uns mit Dornen / daß wir
E 2 nicht

nicht drauf wandelen. Würcke aber in uns durch deinen Geist den Gehorsam des Glaubens / daß wir dem Herzogen unserer Seligkeit von Herzen gehorsam seyen / mit Ihm auff dem Weg zu gehen / den Er uns zeigt ; daß wir uns selbst verleugnen / das Creutz auf uns nehmen, und Ihme folgen: unser Leben hier lassen / daß wirs ewig finden. Machet die Liebe sonderlich alles / was sonst schwer ist / leicht / so gieb uns / o Vatter / deine Liebe ins Herz / geuß sie in uns aus durch den Heiligen Geist / laß uns dich und deinen Sohn von ganzem Herzen lieben, und fleißig bedencken, wie unser Herzog ein so schweren Kampf des Leydens für uns ausgestanden / uns geliebet und sich selbst für uns zum Opfer gegeben, damit wir dan Ihn wieder lieben, nicht uns, sondern Ihme leben, und nichts zu theuer halten, das wir Ihm nicht willig aufopfern solten.

O du Herzog der Seligkeit, Christe Jesu, dir bringen wir dan unser Herz, zu dir fliehen wir, dir vertrauen wir uns an / dir wollen wir folgen, es koste was es wolle. Führe du uns selbst den rechten Weg, führe uns nicht wie wir wollen / sondern wie du wilt / führe uns zu deiner Herlichkeit. Sihestu uns auf diesem Weg schwach und matt werden / biethe uns bald deine Hand, wie dorten dem Petro auf dem Meer: Oefne uns immer aufs neue die Glaubens-Augen, aufzusehen auf dich / als den Obersten Leits-Mann und Vollender des Glaubens, dich in deinem gedultigen Leyden und er-
folg-

folgten Herlichkeit anzusehen / daß wir nicht in unserm
Muth matt werden und ablassen. Gedencke unser
als ein mitleydiger Hoher-Priester / wenn du uns in
Kampf, Prüfung und Versuchung siehest, erbarme dich
dan unser und hilf uns! Laß keinen auch der kleinsten
verlohren gehen, sondern führe uns als ein mächtiger
vollendeter Herzog und Seligmacher durch alle
Schwürigkeiten hindurch, daß über unsere Feinde
Schrecken und Furcht fallen, daß sie als Steine er-
starren, biß dein Volck, HErr, hindurch komme, biß
das Volck hindurch komme, das du erworben hast,
daß sie durchs kurze Zeit-Leiden mögen eingehen in
die ewige über alle maß wichtige Herlichkeit / die du
ihnen bereitet, und wohin du vorangegangen / dich und
den Vatter und den Heiligen Geist / den Einigen
wahren Gott ewiglich zu preisen, und dir
das ewige Halleluja zu singen.

Amen!

